

Markierungstipps

Sondermarkierungsgebiete, die zentral betreut werden und in welchen kein anderer Markierer tätig werden soll, sind:

1. Der Taunuskamm zwischen Sandplacken (inklusive), Feldberg und Glashütten – betreut von Markierer Rinner;
2. Königstein-Kernstadt zwischen Kreisel, Kurbad, Woogtal und B 8/B 519 – betreut von Markierer Dr. von Foerster.

Unsere Wegemarkierung muss vor allen Dingen eindeutig sein. Ein Fremder will unzweifelhaft den Weg gewiesen kriegen, aber keinen Schönheitspreis vergeben.

Ermitteln Sie den genauen Verlauf des Weges, bevor Sie mit dem Markieren beginnen, zum Beispiel beim Führer der Zentralkarte des Taunusklubs oder bei Hauptwegewart.

Die Markierung muss so sitzen, dass sie nach dem gedachten Umklappen des Untergrundes nach hinten mit Zeichen und Abbiegewinkel die richtige Richtung angibt. Die meisten Unsicherheiten auf unseren Wegen kommen durch Missachtung dieses Prinzips zustande, die Richtungen sind dann bisweilen gerade verkehrt herum angegeben.

An Abknicken ist es ratsam, mehrere Wegezeichen auf verschiedene Untergründe zu setzen, zum Beispiel auf einen Baum und ein Verkehrsschild oder einen Zaun und einen Lampenmast. Solche verschiedenen Untergründe werden fast nie gleichzeitig beseitigt oder verändert, so dass wenigstens noch immer ein Zeichen bis zu Ihrer nächsten Inspektion des Wegs überbleibt.

Vorteilhaft ist es auch, schon vor der Kreuzung auf die bevorstehende Richtungsänderung hinzuweisen.

Beruhigungszeichen etwa 50 bis 100 m nach der Abzweigung versichern dem Wanderer, dass er auch nach Verlassen eines großen Weges auf dem wesentlich kleineren noch richtig ist.

Markierung in Augenhöhe wird am besten gesehen.

Wege werden in beiden Richtungen begangen und sollten deshalb auch für beide Richtungen markiert werden.

Abbiegungen sollten auch mit Abbiegepfeilen markiert werden, manchmal reichen allerdings auch über Eck angebrachte Wegezeichen, aber ein Pfeil unter dem Wegezeichen ist noch immer die deutlichste Art ist, dem Fremden die Richtungsänderung anzuzeigen.

Kreuzungen mit anderen Wegen des Taunusklubs sollen immer so markiert werden, dass der Benutzer des einen Weges deutlich auf den anderen querenden Weg hingewiesen wird, und zwar jeweils in beiden Wanderrichtungen beider Wege.

Eine notwendige Zahl von Wegezeichen pro Kilometer lässt sich nicht angeben, auf einem breiten Weg ohne Abzweigungen kann ein Kilometer ohne Wegezeichen ausreichend sein, auf einem Pfad kann aller 50 m ein Wegezeichen erforderlich sein, denn schon 2 cm Neuschnee

lassen den Weg für den ersten Wanderer im Nichts verschwinden. Wichtig ist nur, dass der Weg eindeutig markiert ist. Im Zweifel ist es besser, ein Schildchen zu viel zu setzen.

Große Schwierigkeiten für die Wanderer bieten die Durchgänge durch die Orte. Führen Sie Ihren Weg immer sauber auch durch die Orte, nicht nur bis zum Ortsrand. Klebefolien oder Farbmarkierungen passen an jedes Verkehrsschild, bzw. an dessen Pfosten, wovon es gerade in den Orten genügend viele gibt. Die meisten Landkarten sind leider nicht genau genug, um das Passieren eines Ortes zweifelsfrei anzuzeigen, gerade in Orten ist unsere Markierung besonders wichtig, weil man sich nicht an Bergrücken oder Bächen ausrichten kann wie in der freien Natur. Der Wanderer will nicht an Autostraßen gehen müssen, sondern auf kleinen schönen Pfaden durch Orte geleitet werden. Wer davon abweichen will, um eine Gastwirtschaft zu suchen, findet seinen Weg auch ohne Markierung zur Futterkrippe und danach auch wieder zur Markierung zurück.

Wir sollten die Natur so wenig wie möglich beschädigen, wenn also die Auswahl besteht, ein Schild an einen Baum oder an ein Verkehrsschild oder an einen Lampenmast anzubringen, immer das tote Holz wählen, also den Laternenmast oder das Verkehrsschild, nicht den Baum.

Unsere typischen Wegezeichen sind "mathematischer" Art. Abgesehen vom T, dem LIEGENDEN YPSILON, dem LIEGENDEN U und dem LIMES-Turm handelt es sich um Rechtecke, Punkte, Winkel, Keile, Dreiecke, Kreuze, Kreise (Ringe), Rechtecke mit Spitze, Rahmen mit und ohne Spitze.

Sehr viel Wegezeichen sind schwarz, so die aller Hauptwanderwege 1 - 13; andere sind rot, grün, gelb oder blau.

Die Zeichen mit einer Spitze (Wanderwege BS(05), LV(09), RS(10), KL(11)) zeigen immer mit der Spitze zum Zielort des Weges nach unserem Wegeverzeichnis, also meistens von Frankfurt weg nach Nordwesten. Als Spitze gilt auch die „Runde“ des Wanderwegs LIEGENDES U(12) und der Strich des Wanderwegs LIEGENDES Y(06).

Von mehreren Schildchen kommt immer das höherrangige zuoberst:

- ganz oben die überregionalen Wanderwege wie (E1), (E3)T(01), Hessenwege (die nur selten ein eigenes Zeichen haben),
- darunter unsere (Fern-)Wanderwege des Taunusklubs Nr. 1 - 13,
- darunter unsere üblichen Wanderwege,
- ganz unten, aber auch eventuell dazwischen, die Richtungspfeile.

Die Richtungspfeile gehören immer direkt unter das Schildchen des Wegs, dessen Richtung Sie anzeigen. Wenn von drei Wegen einer geradeaus führt, einer rechts und einer links abbiegt, müssen auch drei gesonderte Schildergruppen angebracht werden, das Schildchen des geradeaus führenden Weges sollte nicht ohne Richtungspfeil über dem Schildchen des abbiegenden Weges stehen, weil sonst der Eindruck erweckt wird, beide Wege bögen ab.

An Übergängen vom Hellen ins Dunkle, also vom Wald in die Wiese oder umgekehrt, erwartet der Wanderer, ohne sich dessen bewusst zu sein, ein Wegezeichen, ebenso beim Überschreiten von Höhen, auch wenn der Weg geradeaus weiterführt.

Nageln, Kleben, Farbe, Rinerschilder und Großschilder

Genagelt werden sollen nur Kunststoff-Schilder, und es sollen nur die Aluminium-Nägel verwendet werden, die der Taunusklub zur Verfügung stellt. Grund hierfür ist die Gefahr, dass eiserne Nägel den Holzverarbeitungsmaschinen schwere Schäden zufügen, und dass auch die damit befassten Arbeiter schwere Verletzungen davontragen können, wenn die Zähne der Sägeblätter oder Teile der Sägeketten splintern, sobald ein Eisennagel getroffen wird.

Für zwei übereinander liegende Schildchen sind nur insgesamt drei Nägel nötig, einer oben, einer für beide Schildchen in der Mitte und einer für unten.

Alte Schildchen UND Nägel müssen entfernt werden, bevor sie in den Baum tief einwachsen. Richtschnur ist dafür aller drei Jahre.

An Stellen kommen, an denen kein Schildchen genagelt werden kann, sollte geklebt werden oder gemalt, oder es müsste an der letzten vorher in Frage kommenden Stelle ein Rinerschild als Vorwegweiser angebracht werden.

Malen lässt sich fast überall.

Nägel sollten nicht bis zum Ende eingeschlagen werden. Nägel sollten immer oben und unten am Schildchen, niemals an den Seiten, angebracht werden.

Schildchen gibt es bei

Herrn Horst Buhlmann
Kanonenstraße 5 a
61389 Schmitten

Überhängende Zweige lassen sich anfangs abknipsen, ein oder zwei Jahre später ist eine Säge nötig.

Wo genagelt werden kann, lässt sich auch überall malen. Vorteilhaft ist das Malen bei ungewöhnlichen Kreuzungen, wenn von sieben Wegen zum Beispiel drei links abbiegen, drei rechts und einer geradeaus weiterläuft.

Die weißen Spiegel unserer Schildchen waren jahrelang 10 cm breit und 8 cm hoch. Bei Mehrfach-Schildern blieb die Breite unverändert, die Höhe verdoppelte oder vergrößerte sich nach Bedarf auf 16 cm für zwei Schildchen, bzw. für ein Schildchen und einen Abbiegewinkel. Auf einen 16 cm hohen Spiegel passten auch glatt drei Male. Seit etwa 2007 müssen alle (neuen) Zeichen aber quadratisch sein und zwar mit einer Kantenlänge von 9 x 9 cm.

Sprühdosens sind nur im Notfalle zum Markieren geeignet, weil der geringste Wind zu Fehlern führt, meistens ist dann die Brille bestäubt; nur zum Malen auf Asphaltstraßen sind sie vorteilhaft (sofern es keinen Baum oder Pfahl in der Nähe gibt).

An zentralen Stelle, wie Parkplätzen und Bahnhöfen, werden Großschilder bis etwa 1 mal 2 Meter aufgestellt oder aufgehängt; darum kümmert sich der Stammklub Frankfurt, oft gemeinsam mit dem RMV. Das erfolgt durch Herrn Rinner nach wie vor, ist jetzt aber sehr teuer geworden.

Neue kleine Großschilder der Ausmaße bis zu 20 mal 30 cm fertigen wir nicht mehr an; Farbmarkierer können die erforderliche Information auch auf einen übergroßen Spiegel malen, dies ist deshalb vorteilhaft, weil die kleinen Großschilder gern gestohlen werden, was bei einem gemalten Schild nicht möglich ist. Besonders die Schilder der Europawege sind gern gestohlene Trophäen.

Außerdem fertigt Herr Rinner mittelgroße Schilder („Rinerschilder“) mit Zeichen und Ortsnamen darauf an. Sie finden sich mittlerweile an sehr vielen Orten.

Typische Beispiele für solche Rinner-Schilder sind am Feldberg, am Sandplacken und an der Hohemark zu sehen. Markieren Sie dort nicht zusätzlich mit Einzelschildern.

Wege sollten am besten überhaupt nicht umgelegt werden, da jede Änderung zu Irritationen von Wanderern führen, die nach der (dann falschen) Landkarte wandern. Umlegung eines Wegs ist dann erforderlich, wenn das Forstamt dazu auffordert. Umlegung ist dann angeraten, wenn der Wanderweg auf einer Autostraße läuft oder wenn sich der Weg zum Autoweg entwickelt hat.

Nötige Umlegungen müssen vorher mit dem Hauptwegewart abgesprochen und mit Landkarte vorher gemeldet werden; und nach der Umlegung muss der Vollzug an den Hauptwegewart gemeldet werden.

Eine Umlegung ist erst nach dem Entmarkieren der alte Trasse fertig.

Melden Sie eine erfolgte Umlegung eines unserer Wanderwege auch dem Führer der Zentralkarte, zur Zeit dem Verfasser dieses Wegeverzeichnisses.

Sicherste Methode zum sicheren Markieren ist es immer, sich vorzustellen, Sie stünden selbst an einer Kreuzung und wüssten den Weg nicht. So wie Sie sich dann eine Markierung erhofften, so müssen Sie diese auch für die anderen setzen.